

Anforderungen an die stationäre Kinder- und Jugendpsychiatrie und die Probleme der Transition ins stationär-psychiatrische Versorgungssystem für Erwachsene

Frank Häßler

Zusammenfassung

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie muss sich der Herausforderung der bis dato vernachlässigten präventiven, kurativen und rehabilitativen Versorgung psychisch und/oder somatisch kranker geistig behinderter Kinder und Jugendlicher stellen und über neue interdisziplinäre multimodale Versorgungsmodelle unter Einbeziehung

der Erwachsenenpsychiatrie im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter (Transition) nachdenken. Eine solche optimale individualisierte Versorgung bedarf nicht nur vernetzter Strukturen und qualifizierten Personals sondern auch einer gesicherten Finanzierungsgrundlage.

Requirements regarding the inpatients services of child and youth psychiatry and the transitioning problems into the psychiatric service system for adults

Summary

It is time for child and adolescent psychiatry to face the challenge of preventive, curative and rehabilitative care for patients with intellectual disabilities. Facing this challenge new interdisciplinary multimodal models of care should be developed which should include adult psychiatry to ensure safe and effective transitions between the systems. An optimal individualized care does require not only linked structures but also well-educated staff and not least, a solid funding.

Schlüsselwörter

geistige Behinderung, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Versorgungsoptimierung, Transition

Key words

intellectual disability, child and adolescent psychiatry, effective care, transition

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. med. Frank Häßler
Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik
und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der
Universitätsmedizin Rostock
Gehlsheimerstr. 20
18147 Rostock
E-Mail: frank.haessler@med.uni-rostock.de

Problemlage

Laut jüngst publizierter Einschätzung gibt es weiterhin erheblichen Verbesserungsbedarf im Hinblick auf die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher mit Intelligenzminderung (Hebebrand & Buscher 2013). Dieses Fazit wurde schon 2007 in einem Editorial „Versorgung von geistig behinderten Kindern und Jugendlichen mit und ohne zusätzliche psychische Störungen in Deutschland“ gezogen (Häßler, 2007). Dass die damalige Einschätzung trotz fehlender neuer Erhebungen bzw. Untersuchungen nichts an Aktualität eingebüßt hat zeigen die folgenden Textpassagen: „Zwischen Anspruch und Erfordernissen bezüglich der gesundheitlichen Versorgung von geistig behinderten Kindern und Jugendlichen mit und ohne psychische Störungen...“